SKULPTUREN IM PARK

1 Wegzeichen Park
2 Der größte gemeinsame Nenner
3 Blatt Geist Totem
4 Der Amtmann
5 고요 (goyo)
6 Wegzeichen Wiese
7 xm2 Schutzzone
8 Bienenbeet
9 Wegzeichen Garten

SYKER VORWERK
ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

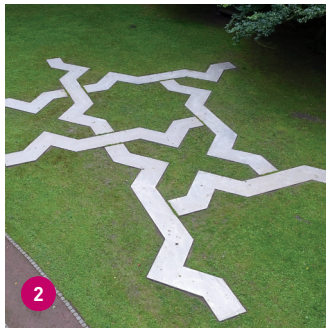
BESUCHERADRESSE
Waldstr. 76 | 28857 Syke
www.syker-vorwerk.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Der Park ist öffentlich und unabhängig von den Öffnungszeiten des Ausstellungshauses zugängig.

PARKEN
Die Parkplätze am Haus sind begrenzt. Bitte nutzen Sie auch den großen Waldparkplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Alle Parkplätze sind kostenfrei.

SYKER VORWERK
Zentrum für zeitgenössische Kunst

Eine Einrichtung der Gemeinnützigen Stiftung Kreissparkasse Syke.



SKULPTUREN IM PARK

SYKER VORWERK | ZENTRUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

1/6/9 Wegzeichen Park/Wiese/Garten
Terrakotta, 2003
Rita Bieler

1951 geboren in Niedersachsen; 1970-1980 Studium der Sozialpädagogik und Tätigkeit als Sozialpädagin; 1981 – 89 Studium der Bildhauerei bei Bernd Altenstein, HfK Bremen; lebt in Stuhr.

Die drei Objekte entstanden während des Bildhauersymposiums anlässlich der ersten „Straße der Kunst" im Landkreis Diepholz. Sie beziehen sich in ihren unterschiedlichen Formen auf die sie umgebenden Elemente der Natur und die Architektur des Hauses.

2 Der größte gemeinsame Nenner
Beton, 2017
Rana Matloub

1975 geboren in Bagdad, 1990 Übersiedelung nach Deutschland, 2001 – 05 Studium Freie Kunst, Kunsthochschule Kassel, 2006 Meisterschülerin bei Norbert Radermacher; lebt in Kassel und Ruhrgbiet.

Elemente, die zusammen ein Muster ergeben: Es lässt sich die Form eines achtzackigen Sterns erkennen und eine Ableitung des griechischen Kreuzes. Die jeweils angrenzenden Formen sind lediglich angedeutet. Gelegt ist nur ein Fragment, ein Anfang, der fortgesetzt werden kann. Die Offenheit der Arbeit lässt Raum für die Unendlichkeit. Ikonografisch entspringt das Sternmotiv dem abendländischen Formenschatz. Die Bodenarbeit verweist zwar auf die orientalische Ornamentik, ist selbst jedoch kein Ornament. Die Künstlerin löst Stern und Kreuz aus einem möglichen Zusammenhang. Sie sind keine Schmuckelemente einer Architektur oder ornamenthafte Gestaltung eines Raumes. Stern und Kreuz werden hier selbst zum Objekt.

3 Blatt Geist Totem
Douglasie, Terrakotta, Spiegelglas, 2011
Emmanuel Eni

1967 geboren in Igbanke, Nigeria; Studium Igbobi-College, Lagos, Diplom für angewandte Kunst; Studium Polytechnikum, Lagos, Diplom; 1991 Bachelor-Abschluss Bildhauerei, Universität Benin; 1993 Master-Abschluss, Royal Academy of Arts, London; seit 1993 in Deutschland.

Das fünf Meter hohe Totem symbolisiert einerseits die Herkunft des Künstlers, andererseits nimmt Eni hier seine Eindrücke auf, die er von Syke gesammelt hat. Der Kombination der Materialien Holz und Keramik ist für ihn dabei von großer Wichtigkeit. Eni hat in seiner Skulptur die Farben von Syke, die in der Architektur zu finden sind, roter Backstein, weiß und schwarz wiedergegeben. Natur und Mensch werden in den grafischen Elementen der Masken und Blätter gegenüber gestellt. Der Kopf ist mit einem Strahlenkranz mit Spiegelscherben und einer Antenne gekrönt, die eine spirituelle, geistige Komponente hinzufügt. Der Ton steht wiederum für die Erdung. Kraft und Leichtigkeit werden in dieser Skulptur durch die Elemente Luft und Erde und den Körper und den Geist vereint.

4 Der Amtmann
Douglasie, farbig gefasst, 2011
Detlef Fritz Voges

1947 geboren in Hannover; Studium Kunst u. Politikwissenschaften; künstlerische Tätigkeit insbesondere Malerei und Zeichnung; Holzbildhauerei seit 2002 durch gemeinsames Sommeratelier mit Louis Niebuhr; 2005 Spiel- und Märchenplatz im Friedeholz; lebt in Syke.

Die Skulptur entstand im Juni 2011 beim Holzbildhauersymposium im Rahmen der „Straße der Kunst". Drei Wochen arbeiteten Detlef Voges, Emmanuel Eni und Reinhard Osiander vor Ort an ihren Kunstwerken. Osianders „Hirsch" ist heute gegenüber dem Kreismuseum Syke am Eingang zum Friedeholz zu finden. „Der Amtmann" stellt eine stilisierte Version des Amtmannes dar: Mit gesetztem Alter, grauem Haar, elegant mit Zylinder und in Schwarz gekleidet, steht er in seinem Garten und blickt halb skeptisch, halb amüsiert auf sein ehemaliges Refugium. Die Skulptur ist eine Hommage an die Amtmänner, die hier auf dem Syker Vorwerk residierten. Dabei ist sie kein Denkmal an eine bestimmte Person, sondern steht als Prototyp für alle, die dieses Gelände und Haus geprägt haben, und weist somit auf die Geschichte des Ortes hin.

5 고요 (goyo)
Holz, Farbe, 2015
Rupprecht Matthies

1959 geboren in Hamburg, 1980-82 Studium Soziologie, 1982 – 86 Studium HfbK Hamburg bei Gustav Kluge, lebt in Hamburg und Berlin.

Goyo ist koreanisch und bedeuted Ruhe und Stille im kontemplativen Sinn. Das koreanische Alphabet Hangeul ist eine Buchstabenschrift, die für die koreanische Sprache verwendet wird. Es handelt sich weder um eine Zeichenschrift wie in China noch um eine Silbenschrift wie in Japan. Das moderne koreanische Alphabet besteht grundsätzlich aus 14 Konsonanten und 10 Vokalen. Die einzelnen Buchstaben werden jeweils silbenweise zusammengefasst, sodass jede Silbe in ein imaginäres Quadrat passt. Die Form der Zeichen für die Konsonanten bildet die Stellung der Zunge im Mund ab (featural alphabet) und die Vokalsymbole stehen sinnbildlich für die taoistische Philosophie. Hangeul wurde im 15. Jh. im Auftrag von König Sejon entwickelt und ist mit geringen Veränderungen heute die offizielle Schrift für das Koreanische.

7 xm2 Schutzzone
Thermopenfenster, Vierkantstahl, 2016
Folke Köbberling

1969 geboren in Kassel, 1990 – 95 Studium Bildende Kunst, Kunsthochschule Kassel / University of Lancashire, UK / Emily Carr Institute of Art & Design, Vancouver, 1997 Studium Architektur, UdK Berlin; lebt in Berlin.

Die Arbeit „xm2 Schutzzone" entstand eigens für das Syker Vorwerk und nimmt auf dessen Standort und unmittelbare Nachbarschaft Bezug. Sie spielt mit den Gegensätzen von innen und außen, Natur und Kultur, privat und öffentlich, Denkmalschutz und ökologischer Effizienz. Mit von Anwohnern gespendeten, ausrangierten Thermopenfenstern wurde ein xm2 großer Kubus im Park des Syker Vorwerks errichtet. Die Anzahl der gespendeten Thermopenfenster definiert die endgültige Größe. Der Kubus schließt eine Grünfläche im Park ein, die sich mit dem Lauf der Zeit verändert und sich selbst überlassen ist. Es entsteht eine grüne Schutzzone, gebaut aus Sondermüll: Thermopenfenster bestehen aus einem Glasgemisch, das nicht recycelbar ist, und Plastik, einem unnatürlichen und biologisch nicht abbaubaren Material.

8 Bienenbeet
Installation, 5 Terrakotta-Objekte, Blumenbeet, 2010
Heike Michaela Walter

1960 geboren in Düsseldorf; 1981 Studium FH-Niederrhein/ Krefeld; 1986 Dipl. Keramik- und Objektdesign; 1987 Kunstakademie Düsseldorf bei Beate Schiff; lebt in Düsseldorf.

Die Großplastiken mit den Einzeltiteln „Bienenhochburg", „Bienenhotel", „Bienenkorb", „Bienenpalast" und „Bienenstock" sind zweiteilige, konische Hohlkörper aus Ton. Alle können der Grundform „Wabe" zugeordnet werden. Die antik wirkenden Gefäße sind für diesen Ort als Einheit von der Künstlerin angeordnet worden. An den Eckpunkten des wabenförmigen Beetes mit Wildblumen steht jede Plastik als Eckpfeiler. Die Wabe als Keimzelle des Lebens spiegelt sich hier vielgestaltig wider. Die Wabenobjekte stehen als Wächter über die Blumen, Bienen und Insekten, die wieder neues Leben erzeugen.